

Orientierung, Austausch, Wandel:

Wofür Trail steht

Die TH Köln steht – wie Hochschulen insgesamt – vor der Herausforderung, auf tiefgreifende gesellschaftliche, ökologische, technologische und wirtschaftliche Transformationsprozesse zu reagieren (Compagnucci & Spigarelli, 2020). Die zunehmende Komplexität gesellschaftlicher Problemlagen wirkt auch auf das Wissenschaftssystem zurück (Schneidewind & Singer-Brodowski, 2014). Hochschulen tragen daher die Verantwortung, Studierende nicht nur fachlich zu qualifizieren, sondern sie zu befähigen, mit Unsicherheit, Komplexität und Wandel reflektiert und souverän umzugehen (Wissenschaftsrat, 2022). Dazu gehört auch die Fähigkeit, gesellschaftliche Entwicklungen kritisch zu analysieren, unterschiedliche Perspektiven abzuwägen und wissenschaftlich fundierte Urteile zu bilden. Reflexions-, Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit gewinnen damit neben der fachlichen Expertise an Bedeutung.

Viele dieser Herausforderungen lassen sich nicht mehr aus der Perspektive einzelner Disziplinen bearbeiten. Inter- und transdisziplinäre Formen des Lernens und Zusammenarbeitens werden zunehmend wichtiger. Als Hochschule für Angewandte Wissenschaften verfügt die TH Köln über besondere Voraussetzungen: durch ihre Praxisnähe und gesellschaftliche Orientierung. Gleichzeitig sind Studienorganisation und Zeitstrukturen überwiegend entlang fachlicher Logiken entwickelt worden. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie bestehende Strukturen weiterentwickelt werden können, um fachübergreifende Zusammenarbeit und die gemeinsame Bearbeitung komplexer Herausforderungen zu erleichtern.

Was ist das Hochschulvorhaben Trail?

Das Ziel des Hochschulvorhabens Trail ist es, Hochschulbildung für gesellschaftliche Transformationen wirksam zu machen und hierfür notwendige Veränderungen in der Lehrstruktur zu verankern. Trail strebt die (Weiter-) Entwicklung und curriculare Verankerung von Formaten und Konzepten zur Gestaltung transformativer Bildung an. Disziplinäre Wissenserzeugung soll mit interdisziplinären, transdisziplinären sowie reflexiven Zugängen zur Kompetenzentwicklung verbunden und zur Bearbeitung komplexer gesellschaftlicher Herausforderungen eingesetzt werden. Über allem steht dabei das Bildungsziel der TH Köln, Absolvent*innen auf dem Weg zu reflektierten (Mit-)Gestalter*innen gesellschaftlichen Wandels (Transformator*innen) und verantwortungsbewussten Mitgliedern einer international vernetzten, freiheitlich-offenen und demokratischen Gesellschaft zu begleiten.

Das Trail-Zukunftsbild ist, orientiert an den Arbeitsgruppen des Expertisezirkels Trail, in drei Abschnitte aufgeteilt: Zeitstrukturen, Inter- und transdisziplinäre Lehre und Akademisches Mentorat. Jeder Abschnitt thematisiert Herausforderungen, Entwicklungen im Rahmen von Trail sowie die intendierte Wirkung auf die Hochschule und ihre Mitglieder.

Zeitstrukturen

Inter- und transdisziplinäre Lehr- und Lernformate benötigen verlässliche Rahmenbedingungen für Austausch, Zusammenarbeit und Reflexion (Huber, 1991). Die bestehenden Studienstrukturen bieten hierfür einige, jedoch stark ausbaubare Grundlagen. Eine stärkere zeitliche Abstimmung eröffnet wichtige Möglichkeiten, Kooperationen über Studiengangs- und Fakultätsgrenzen hinweg einfacher zu gestalten.

Trail entwickelt Ansätze für eine stärker synchronisierte Semester- und Wochenstruktur. Gemeinsame Zeitfenster schaffen zusätzliche Möglichkeiten für fachübergreifende Lehrveranstaltungen, Projekte, Reallabore, begleitetes Selbststudium und akademisches Mentorat. Bestehende Strukturen werden durch verbindende Elemente ergänzt und Kooperationen nachhaltig erleichtert.

Eine abgestimmte Zeitstruktur verbessert die Voraussetzungen für gemeinsames Lernen und Lehren über Fachgrenzen hinweg. Sie schafft Freiräume für Austausch, Kooperation und Reflexion und unterstützt die Weiterentwicklung vernetzten Lehren und Lernens.

Inter- und transdisziplinäre Lehre

Die Bearbeitung komplexer gesellschaftlicher Fragestellungen erfordert die Verbindung unterschiedlicher fachlicher Perspektiven sowie den Austausch mit Praxispartner*innen und gesellschaftlichen Akteur*innen (Kuhlmann et al., 2023). Zugleich gilt es, unterschiedliche Interessenlagen, Wertvorstellungen und gesellschaftliche Konfliktlinien sichtbar zu machen und kritisch zu reflektieren. Dafür sind Lehr- und Lernformate erforderlich, die Kooperation systematisch ermöglichen und unterstützen. Dadurch wird vermieden, dass gesellschaftliche Herausforderungen nur als technische Probleme erscheinen.

Trail stärkt die inter- und transdisziplinäre Lehre auf curricularer, didaktischer und organisationaler Ebene. Die strategischen Leitlinien für Studium und Lehre der TH Köln werden weiterentwickelt, Absolvent*innenprofile und Learning Outcomes präzisiert sowie erfolgreiche Lehrkonzepte hochschulweit sichtbar und transferierbar gemacht. Ergänzend fördern Vernetzungs- und Weiterbildungsangebote den Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden über Fachgrenzen hinweg.

Studierende erhalten zusätzliche Möglichkeiten, komplexe Fragestellungen gemeinsam mit anderen Disziplinen und gesellschaftlichen Partner*innen zu bearbeiten. Sie lernen dabei nicht nur unterschiedliche Perspektiven produktiv zu verbinden, sondern auch mit Widersprüchen, Unsicherheiten und kontroversen Positionen konstruktiv umzugehen. Zugleich stärkt die Hochschule die dauerhafte Verankerung innovativer Lehr- und Lernformate, die Möglichkeiten schaffen: unterschiedliche fachliche, soziale und kulturelle Perspektiven können so einbezogen werden und damit zu einer inklusiven und diversitätssensiblen Hochschulbildungskultur bei.

Neben fachlicher Qualifizierung gewinnen Orientierung, Reflexion und die Entwicklung eines eigenen (akademischen) Profils im Studium zunehmend an Bedeutung (Barnett, 2007). Die Hochschule braucht Strukturen, in denen Studierende in diesen Entwicklungsprozessen kontinuierlich begleitet werden können.

In wissenschaftlichen Studien konnte gezeigt werden, dass Mentoratsprogramme positive und hilfreiche Effekte auf Studierende haben (Crisp & Cruz, 2009). TraiL entwickelt aus diesem Grund ein in den Studiengängen verankertes akademisches Mentorat. Professorale Mentor*innen begleiten Studierende über den Studienverlauf hinweg in die Akademia hinein, bieten fachliche Orientierung und halten Räume für Reflexion und Austausch vor. Lanciert wird dies durch geeignete Rahmenbedingungen, Qualifizierungsangebote und Austauschformate für Lehrende.

Das akademische Mentorat stärkt die Fähigkeit der Studierenden, ihr Lernen und ihre akademische Entwicklung reflektiert zu gestalten. Es unterstützt sie dabei, eigene Interessen, Werte und Ziele in Beziehung zu wissenschaftlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Anforderungen zu setzen. Gleichzeitig entstehen verlässliche Beziehungen und stärkere Vernetzungen innerhalb der Hochschule. So trägt das Mentorat zu einer Kultur der Orientierung, Zugehörigkeit und gemeinsamen Verantwortung für Bildung und gesellschaftliches Wirken bei (Leemann, Da Rin & Boes, 2010).

Literatur

- Barnett, R. (2007). A will to learn: Being a student in an age of uncertainty. Maidenhead, UK: Open University Press
- Compagnucci, L., & Spigarelli, F. (2020). The Third Mission of the university: A systematic literature review on potentials and constraints. *Technological forecasting and social change*, 161, 120284.
- Crisp, G. & Cruz, I. (2009): Mentoring College Students. A Critical Review of the Literature. *Research in Higher Education*, 50(6), 525–545
- Huber, L. (1991). Fachkulturen: Über die Mühen der Verständigung zwischen den Disziplinen. *Neue Sammlung*, 31(1), 3–24.
- Leemann, R. J., Da Rin, S., & Boes, S. (2010). Mentoring–Sicherheitsnetz und Katalysator für eine wissenschaftliche Karriere. *VSH-Bulletin*, 2, 33–40.
- Kuhlmann, S., Visscher, K., & Visscher-Voerman, I. (2023). Transdisziplinäre Lehre als Change Agent der Hochschulen im Anthropozän. *Forschung*, 16(1), 3.
- Wissenschaftsrat (2022): Empfehlungen für eine zukunftsfähige Ausgestaltung von Studium und Lehre. <https://doi.org/10.57674/q1f4-g978>.